

Pöfener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Dienstag, 20. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Annoncen-Annahme-Bureau
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. F. Ulrich & Co. Breitstraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei K. Streifand, in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureau
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. F. Danne & Co., Haalenstein & Vogler, Rudolph Moske. In Berlin, Dresden, Götting beim „Invidendank“.

Nr. 198.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Neblamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Die Selbstregierung des Reichskanzlers.

Berlin, 18. März. In den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage ist von allen Seiten der Erkenntnis Ausdruck gegeben: es läßt sich in den bisherigen Formen nicht mehr fortregieren im deutschen Reich. Auch der Reichskanzler meint, daß auf die Zeit der Fluth jetzt die Zeit der Ebbe für das deutsche Reich komme. Richtiger würde wohl die Bemerkung sein, daß für das deutsche Reich die Flitterjahre aufgehört haben und die Organisationen beginnen in ihrer wirklichen Gestalt mit allen ihren von Anfang an innewohnenden Grundgebrechen sich bemerkbar zu machen. Heben wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können. Das waren die Worte, mit welchen es dem Fürsten Bismarck gelang, s. Z. bei den Verfassungsberatungen alle kritischen Bedenken niederzuschlagen. Die Fortschrittspartei ließ sich damals nicht von der Augenblicksstimmung beherrschen und stellte an die Reichsverfassung die dem Wesen eines konstitutionellen Staates und den konstitutionellen Erfahrungen entsprechenden Anforderungen. An der Spitze der Erwägungsgründe, womit im preuß. Abgeordnetenhaus der Antrag Waldeck am 21. Mai 1867 die anderweitige Regelung der deutschen Verfassungsangelegenheiten verlangte, steht der Satz:

Der Entwurf stellt die Krone Preußens nicht als einheitliches Bundesoberhaupt für die im Art. 4 Nr. 1—15 der Kompetenz des Bundes übertragenen Angelegenheiten an die Spitze, sondern als Vorsitzenden eines für Preußen im Zahlenverhältnis nachtheiligen Bundesraths. Ein verantwortliches Ministerium ist durch den Verfassungsentwurf ausgeschlossen und die im Art. 17 ausgesprochene Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers besteht nur dem Namen, nicht der Sache nach.

In diesem Satz gipfeln nun heute die von allen Seiten erhobenen Beschwerden. Ein Theil der national-liberalen Presse sucht die Sache jetzt so darzustellen, als ob der alleinige Fehler oder doch das Grundgebrechen in der Einrichtung des Bundesraths liege. Die Majorität Preußens in Bezug auf den Sitz des Reichsgerichts soll dafür den Beweis liefern. Es mag sein, daß auch in dieser Richtung die spätere Entwicklung unhaltbare Zustände zu Tage treten lassen wird.

Bis jetzt war der Bundesrath wohl der schwächste Retungskoeffizient in Deutschland. Die einzige neutliche Abstimmung beweist nichts, weil sich der Bundesrath in seiner Entscheidung für Leipzig im Einklang mit der Mehrheit (?) des Reichstages befindet. Ein konstitutionelles Ministerium hätte daher den Vorschlag, Berlin zum Sitz des Reichsgerichts zu machen, überhaupt gar nicht an den Bundesrath bringen können, würde also dort auch eine Niederlage nicht erfahren haben. Eigentümlich ist es gewiß, daß nun der Reichskanzler Vollstrecker eines Bundesrathsbeschlusses dem Reichstage gegenüber wird, welchen er selbst im Bundesrath bekämpft hat. Aber nicht weniger eigentümlich war es doch im vorigen Jahre, den Reichskanzler über den Präsidenten des Reichskanzleramts schließlich einen von der Mehrheit des Reichstages entworfenen Finanzplan ausführen zu sehen, den dieselben Personen vorher auf Außerste bekämpft hatten. Der Reichskanzler fühlt sich im konstitutionellen Sinne überhaupt nicht verantwortlich. Er ist allerdings im Stande, einen fremden Willen, soweit derselbe sich ihm unabweisbar aufdrängt, als Vollstrecker zu dienen, im Uebrigen geht er unbekümmert um eine Mehrheit dem eigenen Willen solange nach, bis ein Mehrheitswillen ihm eine unübersteigliche Schranke zieht (siehe Reichseisenbahnen und Steuerprojekte). Er folgt also erstens dem eigenen Willen unbekümmert um Reichstag und Bundesrath, zweitens aber wird die Richtung seines Willens auch nicht von einem Kollegium von Verwaltungschefs mitbestimmt. Das ist das zweite Gebrechen in der Reichsorganisation.

Die preußische Verfassung hat dies Gebrechen nicht, so sehr es den preußischen Ministern auch andererseits am Gefühl der Verantwortlichkeit gegen die Mehrheit des Landtages mangelt. Nun überträgt das preußische Kollegialsystem durch Bundesrath und Bundesrathsausschüsse seine Wirkungen auf die Reichsverwaltung. Daher die beständige Anklage des Kanzlers gegen dieses Kollegialsystem. Bald schwächt er dasselbe, indem er sich ihm als Ministerpräsident entzieht, bald wieder, indem er drei bis vier ihm untergebene Reichsbeamte als Minister ohne Portefeuille zur Verstärkung seiner Stimme in das preußische Ministerkollegium hineinschiebt. Er nennt dies, „den Stab in das feindliche Lager werfen.“ Als Kollegium entwickelt dieses Ministerium nun auch durchaus keine Widerstandskraft mehr, es gemehmt Reichseisenbahnen, Ausgleichungsabgaben, indirekte Steuern wie der Reichskanzler es verlangt. Wohl aber entwickelt der einzelne preußische Minister noch innerhalb seines Ressorts einen mit dem analogen Reichsressort konkurrierenden Willen. Darum sollen nun auch die konkurrierenden preußischen Ministerien aufgelöst werden zunächst das Handelsministerium und das Finanzministerium: Bismarck will diesen Ministerien, die das Reich nicht interessirenden Departements (Bergwerke, Domänen, Forsten etc.) belassen, das Verkehrswesen, das Steuerwesen, die Handelspolitik aber soll Männern untergeben werden, welche in diesen Ressorts zugleich dem Kanzler untergebene Reichsbeamten sind. Nicht soll ein Reichsministerkollegium gebildet und der Verkehrsminister darin zugleich preußischer Handelsminister werden, sondern der Bismarck untergebene Abtheilungschef des Reichseisenbahnamts soll preußischer Eisenbahnminister werden und seine Unterordnung im Reich gegen den Kanzler auf den Rest seiner Selbstständigkeit im preußischen Ressort abschwächend zurückwirken. Damit aber noch nicht genug! Die dem Kanzler bereits rechtlich unbedingt untergebenen Ressortschefs der

Reichsverwaltung werden durch ausgedehnteres Eingreifen des Kanzlers in die Einzelheiten ihrer Verwaltung auch thatsächlich mehr und mehr herabgedrückt. Auf Desbrück folgt ein Hofmann, Stosch erhält vor dem Reichstage eine disziplinarische Rüge, welche die Stellung des Marineministers auch nach vollzogenem Personenwechsel herabdrückt. Kurzum, die Selbstregierung des Fürsten Bismarck greift nach allen Seiten immer weiter um sich. Auch der größte Mann seiner Zeit ragt aber in seinen Kräften über menschliches Maß nicht hinaus. Darum vollzieht sich die extensive Wirkung von Bismarcks Persönlichkeit nur auf Kosten der intensiven und sachlichen Wirkung der Reichsverwaltung; daher die beginnende „Ebbe“ im deutschen Reich.

Die neueste Ministerkrisis

Ist noch nicht überwunden. Gegenüber der Meldung vom 16. d. M., v. Stosch habe bereits erklärt, im Amte verbleiben zu wollen, nachdem ihm Fürst Bismarck befriedigende Erklärung gegeben, wird jetzt übereinstimmend versichert, daß sich in der Sache noch nichts geändert habe. Das Abschiedsgesuch des Marineministers liegt dem Kaiser seit dem 12. d. vor, doch ist die allerhöchste Entscheidung noch nicht erfolgt. Inzwischen hat v. Stosch dem Monarchen ein Promemoria über seine Differenzen mit dem Reichskanzler überreicht, welches der letztere zur Äußerung seinerseits erhielt. Die „M. Z.“ schreibt in dieser Sache:

Die Ausgleichsversuche dauern fort, aber sie haben bisher zu keinerlei Resultat geführt. Der Chef der Marineverwaltung leitete die Angelegenheit von vorn herein so, daß einer Vermittlung wenig oder gar kein Spielraum blieb, denn er erklärte, durch die Auslassungen des Fürsten Bismarck vor verammeltem Parlament sähe er sich in seiner militärischen Ehre als beleidigt an, und die Sühne läge nur im öffentlichen Widerruf an derselben Stelle, von der die Beleidigung ausgegangen wäre. Auf der anderen Seite wird der Kanzler zu seiner Rechtfertigung geltend gemacht haben, daß er verpflichtet gewesen wäre, dem Reichstage das zu sagen, was er gesagt hätte, und hierbei wäre er von rein sachlichen Motiven geleitet gewesen. Die Herren Graf Moltke und Kriegsminister v. Kameke dürften denn auch dem Fürsten schwerlich zugemuthet haben, zu dem von Herrn v. Stosch verlangten Widerruf sich zu verstehen, und wäre ein solches Anliegen dem Kanzler unterbreitet worden, so würde er es als unerfüllbar zurückgewiesen haben. Wir geben mit dieser Darlegung den Verlauf der Differenz in allen seinen Einzelheiten.

Thatsache ist, daß erwogen wurde, wer etwa Herr v. Stosch im Marine-Ministerium ersetzen könnte, und in diesen Blättern ist bereits erwähnt worden, daß von Herrn v. Voigts-Rheet die Rede war. Wir können heute zur Kennzeichnung der Situation hinzufügen, daß man für das Amt des Herrn v. Stosch auch dem kommandirenden General v. Bose Chancen zugewiesen hat.

Wie bekannt, datiren die Differenzen zwischen Stosch und Bismarck nicht aus der neuesten Zeit. Es wird in dieser Hinsicht Folgendes geschrieben:

Die Beziehungen zwischen dem Chef der kaiserlichen Admiralität und dem obersten Reichsbeamten sollen, abgesehen von dem jüngsten Vorfall, während der letzten Jahre zuweilen so getrübt gewesen sein, daß sie oft hindernd auf die befriedigende Erledigung wichtiger Angelegenheiten einwirkten. Bei der mit jedem Jahre wachsenden Machtentfaltung des Reiches zum Schutze der deutschen Handelsinteressen in überseeischen Ländern stellte sich die Nothwendigkeit eines innigen Zusammengehens der diplomatischen oder konsularvertreter des Reiches mit den Marine-Behörden, resp. einer Unterordnung der letzteren unter die ersteren, heraus, welcher man in der Admiralität sich nur ungern fügte. Der kaiserliche Erlaß, welcher die Beziehungen der beiden Reichsbehörden definitiv in dem von dem Fürsten Bismarck geforderten Sinne regelte, beugte weiteren unliebsamen Erörterungen und Weilläufigkeiten vor, wie sie leider in der Vergangenheit wiederholt vorgekommen waren. Einen anderen Grund zu unliebsamen Erörterungen mit dem Reichskanzleramt bot die Aufstellung des Marine-Etats, bei welcher der Chef der Admiralität, trotz der während der letzten Jahre stetig zunehmenden Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, keine Kürzung zugeben wollte. Als Entschuldigend hierfür läßt sich allerdings anführen, daß er der Vertretung der ihm anvertrauten Interessen sich mit großem Eifer widmete. In die während der Verwaltung des Vice-Admirals Jachmann weniger streng geregelte Admiralität brachte General v. Stosch treffliche Ordnung. Trotz seiner Eigenschaft als Laie zeigte sich der General in Marinefachen den an ihn als Chef der Admiralität herantretenden oft schwierigen Aufgaben im vollsten Maße gewachsen. Der Kaiser lobte die auf diesem Gebiet erworbenen Verdienste des Generals, indem er ihn im vergangenen Jahre zum Admiral ernannte, nachdem er ihn bereits früher in das preußische Herrenhaus berufen hatte. General v. Stosch, der in seinem 59. Lebensjahre steht, genießt bei seinen Untergebenen den Ruf eines strengen Beamten, der an alle dieselben hohen Anforderungen wie an sich selbst stellt. In der Marine würde man den Rücktritt des Generals, gegen den als „Landratte“ anfänglich eine gewisse Voreingenommenheit sich gezeigt hatte, wahrscheinlich mit großem Bedauern vernehmen, da er allmählig das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Seeleute sich in hohem Maße zu erwerben verstanden hat.

Die direkte Veranlassung der Differenzen wird in der „Allgem. Ztg.“ auf Grund der einschläglichen Berichte der Budgetkommission, des Marineetats und der Reichstagsverhandlungen wie folgt dargestellt:

In der Kommissionsitzung vom 4. Dezember 1874 stellte der Abg. Richter (Hagen) gelegentlich der Beratungen über die extraordinären Ausgaben des Etats für 1875 den Antrag: von der Gesamtsumme des gesamten Extraordinariums der Marine den Gesamtbetrag von 10 Millionen Mark als im Jahre 1875 nicht zur Verwendung gelangend abzusetzen, dagegen die Marineverwaltung durch Vernerung im Etat zu ermächtigen, die aus dem Jahr 1874 übergehenden Bestände zur Deckung der im Extraordinarium ausgenommenen Summen mitzuverwenden. Dieser Antrag wurde bei der Abstimmung abgelehnt. Die Reichsregierung kam jedoch, wie es scheint, im Laufe des Jahres 1875 von den Bedenken, welche sie zu einer ablehnenden Haltung, dem Antrage Richter gegenüber, veranlaßt hatten, ab; denn in dem vom Reichskanzler dem Reichstage vorgelegten Ma-

rine-Etat für 1876 trifft man hinter der Schlussumme der einmahligen Ausgabe von 27,769,300 Mark folgende Bemerkung: „Die am Schlusse des Jahres 1875 verbleibenden Bestände an Etatsmitteln für einmaligen Ausgaben sind, soweit dieselben, für die Zwecke, für welche sie bewilligt worden, im Jahre 1876 unentbehrlich sind, in Höhe von 17,769,300 Mark zur Deckung des vorbezeichneten Bedarfs der Marine für das Jahr 1876 zu verwenden. Die entsprechende Wiederergänzung der in dieser Weise angegriffenen Restenfonds erfolgt durch den Etat für 1877.“ In der Diskussion, welche innerhalb der Budgetkommission (Verhandlung vom 29. Novbr. 1875) stattfand, beantragte der Abg. Richter: die Ziffer des auf die Bestände angewiesenen Betrags von 17,769,300 Mark auf 23,000,000 Mark zu erhöhen. Dieser Antrag wurde seitens der Kommission angenommen. Der Chef der Marineverwaltung hatte demselben einen wesentlichen Widerstand nicht entgegengesetzt, während der Vertreter des Reichskanzleramts in Folge dieses Antrags eine übermäßige Belastung der kommenden Etatsjahre befürchtete. In dem Bericht, welchen der Referent Richter in der Sitzung vom 15. Dezember 1875 dem Reichstage erstattete, hebt derselbe hervor, wie die Budgetkommission in der Erwägung, daß die Marineverwaltung nach den bisherigen Erfahrungen nicht im Stande sein würde, die Restbestände und die im Etat geforderte Summe im nächsten Jahre zu verwenden, in Aussicht genommen hätte, an einzelnen Theilen des Extraordinariums Abstriche zu beantragen und den Chef der Admiralität zu bestimmen gesucht habe, selbst diejenigen Punkte zu bezeichnen, an welchen Absetzungen im Etat möglich seien, ohne daß eine Einschränkung der Dispositionen für die Entwicklung der Flotte in irgend einer Weise eintrete. Der Chef der Admiralität hob darauf die Erklärung abzugeben, daß er nicht im Stande sei im Augenblick, und ohne Rücksicht auf die Spezialverwaltungen, genau anzugeben, an welchen Titeln und in welchem Umfang Absetzungen möglich seien. Es blieb nun, fährt der Bericht weiter fort, obgleich eine Abiegung einer bestimmten Summe der korrekten Weg gewesen wäre, der Budgetkommission, da sie dem Chef der Admiralität in seinen Dispositionen nicht hinderlich sein wollte, nichts Anderes übrig, als eine Pauschsumme zu bezeichnen und sie bei der Anweisung auf die Restbestände zuzusetzen. Es wurde demgemäß der Antrag gestellt, diese Anweisung von 17 Millionen auf 23 Millionen zu erhöhen. Der Referent fügt dann noch hinzu, daß eine höhere Summe deshalb nicht vorgeschlagen sei, weil der Chef der Admiralität der Budgetkommission die Ueberzeugung verschaffen konnte, daß die Leistungsfähigkeit der Etablissements und Verwaltungen für die Marine-Arbeiten sich von Jahr zu Jahr gesteigert habe. Nach diesen thatsächlichen Vorgängen gewinnt es den Anschein als ob die Ansichten des Reichskanzlers auf irrtümlichen Voraussetzungen beruhen; denn nicht der Chef der Admiralität hat den Forderungen von Eingriffen in die Restbestände nachgegeben, sondern der Reichskanzler selbst. Denn indem der letztere den Etat pro 1876 dem Reichstage in der oben angegebenen Fassung vorlegte, sprach er damit gleichzeitig aus, daß er die im Vorjahr aufrecht erhaltenen Prinzipien der Unantastbarkeit der Reichsregierung einmal bewilligten Mittel fallen zu lassen für gut befunden hatte. Der Chef der Admiralität, welcher in dieser Hinsicht unter dem Reichskanzler steht, dürfte in keiner Weise für die dem Reichstage gemachte Vorlage verantwortlich gemacht werden; man kann sogar annehmen, daß er nur mit Widerstreben der höheren Weisung hierin Folge gegeben hat; denn angenehmer müßte es für ihn gewesen sein mit frischen Fonds, anstatt mit Restbeständen, zu wirtschaften. Auch erstet man aus den Verhandlungen, daß der Abg. Richter (Hagen) mit der ganzen Angelegenheit gar nichts zu thun hat (wie oben bemerkt, hat er aber ein Jahr vorher die Anregung gegeben); der von diesem gestellte Antrag war abgewiesen worden; der Antrag, welcher zur Annahme gelangte, ging vom Abg. Richter aus.“

Deutschland.

△ Berlin, 18. März. Die Frage, ob bei Veröffentlichung der Auszüge aus den Standesamts-Registern die unehelichen Geburtstafel durch die Zeitungen unter vollständiger Mittheilung des Namens der Mutter genannt werden sollen, hat neuerdings zu amtlichen Erörterungen geführt. In Folge deren hat der Minister des Innern die Bezirksregierungen darauf hingewiesen, daß diese Veröffentlichungen angemessener Weise nur unter summarischer Angabe der vorgekommenen Fälle oder, wenn die einzelnen Fälle aufgeführt werden, nur mittelst des dem Kinde gegebenen Vornamens unter Beifügung des Wortes „unehelich“ stattzufinden haben. Der Minister fügt hinzu, es werde sich nicht verkennen lassen, daß das entgegengelegte Verfahren unter Umständen eine nicht genügend begründete Härte in sich schließen könne. Auch in Eheschließungsfällen dürfe die Veröffentlichung durch die Zeitungen unterbleiben, wenn das von den Hauptrenten aus erheblichen Gründen gewünscht wird, wenn z. B. sich Personen trauen lassen, von denen das Publikum angenommen hatte, sie seien bereits verheiratet gewesen, oder wenn ein Eheschließungsakt wegen später gerügter Formmängel wiederholt werden müsse, so u. A., wenn Dissidenten eine vor Jahren in gutem Glauben von ihrem dazu nicht befugten Prediger geschlossene Ehe nachträglich vor dem Standesamte gesetzlich schließen. Der Minister sagt zum Schluß seiner Verfügung, es komme überhaupt in Betracht, daß die Veröffentlichung der Standesamtsakte durch die Zeitung gesetzlich bei uns nicht vorgeschrieben ist und daß demnach nichts im Wege steht, bei dieser Veröffentlichung auch den Rückfichten der Willkür Rechnung zu tragen. — Angesichts der neuerdings vielfach lautgewordenen Klagen über abnehmende oder mindestens nicht genügend fortschreitende Leistungsfähigkeit der einheimischen Industrie und namentlich derjenigen Zweige derselben, deren Gedeihen von dem Vorhandensein eines Stammes tüchtiger „gelernter“ Arbeiter abhängig ist, beabsichtigt der Handelsminister die Frage einer näheren Prüfung unterziehen zu lassen, ob zur Beseitigung der hervorretenden Uebelstände, neben einer Reform des Lehrlingswesens der Handwerker auch eine gesetzliche Regelung des Fabrik-Lehrlingswesens mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden kann. Um für diese Prüfung eine ausreichende Grundlage zu gewinnen, sind die Provinzial-Regierungen angewiesen worden, die Inspektoren der Fabriken zur Beantwortung einer Reihe einschlägiger Fragen zu veranlassen.

**Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank
des Großherzogthums Posen
am 15. März 1877.**

Aktiva: Metallbestand M. 951,330; Reichs-Kassenscheine M. 1670; Noten anderer Banken M. 116,600; Wechsel M. 4,907,280; Lombardforderungen M. 1,015,800; sonstige Aktiva M. 606,990.
Passiva: Grund-Kapital M. 3,000,000, Reserve-Fonds M. 722,170; umlaufende Noten M. 2,204,100; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 3,050; an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1,197,080. Sonstige Passiva M. 396,350.
Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 779,650.
Die Direktion.

Auction.

Am 26. März, Vorm. 9 Uhr, werden in Starzyn $\frac{1}{4}$ Meile von Kolieta, wegen Aufgabe der Pacht meistbietend verkauft 13 gute Ackerpferde, 2 vierjährige zugestehe Pferde, 5 Fohlen, 12 holländische Kühe, 4 tragende Ferkeln, 1 Stamm-Ochse, $1\frac{3}{4}$ Jahr alt, 8 Acker-, 2 Kutschwagen, Acker-, Wirtschaft-, Speicher- und Hausgeräth, Dresch-, Hechsel- und Sämaschine, 1 große dänische Dogge. Zuerst werden die Pferde, gegen 12 das Rindvieh verk. Wagen auf vorherige rechtzeitige Bestellung werden in Kolieta um 6, $\frac{1}{2}$ 8 und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr bereit stehen.

Von dem Inventar ist nichts vorher verkauft, wie fälschlich verbreitet worden.

Ein Wassermühle

mit 4 Mahlgängen, Reinigungs-Maschine, Hirse-, Del- und Schneidemühle, sowie dazu gehörige

Landwirthschaft,
 $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, 1 Meile von der Bahn gelegen, ist mit vollständigem Inventar aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die **Kreisblatt-Expedition in Pleschitz.**

Ein Haus guter Lage,
höchst vortheilhaft, gegen ein Landgut zu verkaufen. Off. N. 6, postl. Breslau.

Ein gebrauchter, aber sehr gut gehender Pistorius'scher **Brennapparat,** ganz von Kupfer, ist zu verkaufen und jederzeit im Betriebe zu sehen. **Zantowice** bei Zarnowo.

50 Schock
langes Rohr steht zu verkaufen **Zantowice** bei Zarnowo.

Von einem soliden strebsamen Mann, wird in einer Provinzial-Stadt ein **Restaurant** oder **Gastwirthschaft** vom 1. Mai d. J. zu pachten gesucht. Offerten erbitte unter B. R. 15, in der Exped. d. Btg.

100,000 Ziegel
werden loco Stenschowo zu kaufen gesucht. Offerten sub **R. 12 Stenschowo.**

Heu und Stroh
zu verkaufen in **Ciesla** bei Rogasen.

Holz-Verkauf.
Auf dem Dom. Golecin bei Posen,

(Bahnhöhe Posen-Belgard), findet am **Mittwoch, den 21. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, eine Licitation folgende Holz gegen Baarzahlung statt:
216 Rm. Kiefern, 102 „ Kiefern, 123 „ Buchen, 181 Strauchhölzer, 64 Enden Birken-Nußholz, 63 Stk. Kiefern, 5 $\frac{1}{2}$ Schock geschälte Baumstämme, 30 Stück Eichen Stangen.

Geschäfts-Verkauf.
In einer der größten Städte Sachsens ist ein mit bestem Erfolge betriebenes **Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren-Geschäft** (en gros u. en detail) Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Restekantanten erfahren Näheres auf Anfragen unter **M. Nr. 88** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Wosse** in **Chemnitz.**

Late rose.
Späte Rosenkartoffeln, ertragreicher und härter als **Early rose,** verkauft frei Station 50 Kl. zu 3 Mark das Dom. **Krenzoly** bei **Güldenhof.**

Wein, hier in Posen, Ballikwei 57/58 belegen Grundstück, bin ich Willens zu verkaufen
K. Myffert.
Zur Nachricht für **Dominien, Bauherren,** für Herren **Baumeister** u. c. Ich offerire und verkaufe nach jeder beliebigen Station **Mauer- und Düngerkalk** in vorzüglicher Qualität.
Hermann Jaroschek's
Kalkbrennerei in **Gogolin D. Schl.**

Louis Gehlen's
Saar-Regenerator
giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Älteste liegen aus. Preis 4 M. 50 Pf. Für Erfolg garantirt
Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur, **Posen.**
Zu haben in allen renommirten Parfümerie-Handlungen.
Gesundes **Weizen- und Roggenlangstroh** Kaufe an allen Bahnhöfen. Offerten unter **A. S.** an die „Sächsische Btg.“

Zur Frühjahrsfaat
offerirt vorzügliche **Wicken** und **Victoria-Erbisen** das **Pom. Polanowicz** bei **Aruschwitz.**

Zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt seinen Saal und Lokalitäten

**T. Luzinski,
Grand Hôtel de France.**

Dem **Herrn C. Bähnisch** in **Posen, Breslauerstraße Nr. 18,** haben wir den Alleinverkauf unseres **Export-Bieres** für die Provinz Posen, mit Ausschluß des **Schildberger Kreises,** übergeben. **Erlangen, im März 1877.**

Geb. Reif.
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich **acht Erlanger Bier** in Flaschen und Gebinden. **Posen, im März 1877.**

An die Herren Raucher!

Als Ersatz für den theuren Holländer Tabak habe ich nach vielen Bemühungen eine höchst gelungene Mischung erfunden, welche unter dem Namen

„Melange-Canaster“
fabricire und angelegentlichst empfehle. Derselbe erwirbt sich besonders durch seine Reinheit (vollständig staubfrei), sowie durch sehr angenehm feinen Geschmack und aromatischen Geruch die vollste Zufriedenheit. Selbst verwöhnte Raucher werden damit vollständig

zufrieden gestellt werden.
Preis pro Pfund M. 0,80.
bei Entnahme von 4 Pfund a **M. 0,75 = M. 3.**
Erner empfehle als sehr preiswürdig meine anerkannt guten Cigarren, und zwar die so beliebte
Washington . . . a Mille M. 48.
Batavia, holländ. Plantagen-Cigarre in Rippen von 200 Stück Inhalt a Mille M. 60.
Brillant . . . a Mille M. 75.
Desgleichen frische, kräftige, ein feines Aroma enthaltende Schnupftabake, als:
Rapé de France . . . $\frac{1}{2}$ Kilogr. M. 1.
Esseger . . . $\frac{1}{2}$ Kilogr. M. 1.
Carotten St. Vincent . . . $\frac{1}{2}$ Kilogr. M. 1.
Melange . . . $\frac{1}{2}$ Kilogr. M. 1.

Um meinen werthen Kunden für ein billiges Geld gute Fabrikate zu liefern, lasse der ungeheuren Spesen wegen nicht reisen und sehe folgedessen direkten Bestellungen mit Vergnügen entgegen.
Hochachtungsvoll
J. C. Zachmann, Guben,
Tabak-Fabrikant.

Höhere Handels-Lehranstalt zu Breslau.
Am 9. April beginnt ein neues Schuljahr. Das Reifezeugniß der Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienste.
Prospecte liegen zur Disposition.
Dr. Steinhans.

Leipziger Meß-Anzeige.
Faber & Wangenmüller, Holz-Waarenfabrik **Stuttgart,** welche am 1. Juli 1876 von **Robert Friedel u. Comp.** daselbst die **Rüchen- und Haushaltungs-Artikel-Branche** käuflich übernommen, halten während der Diermesse komplettes Musterlager. Zeichnungen und Preiscurants gratis und franco. **Sainstraße 1, 1. Etage.**

Champagner,
prämirt: **Wien 1873, Frier 1874, Colmar 1875, Vissabon 1873,** per Kl. à M. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00. Probeflasken à 12 Kl. gegen Nachnahme.
Nobling & Schneider,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland.
Zell an der Mosel.

Société des
CAVES du MÉDOC
Besonders empfehlenswerthe Weine.
Côtes 1875 M. 115 Saint-Emilion 1872 M. 160
Bon Médoc 1874 (Specialität) „ 120 Listrac Médoc 1872 „ 180
Fronsac 1874 „ 140 Saint-Julien Médoc 1870 „ 260
Graves 1872 (weiss) vorz. Qual. „ 120 Cérons 1872 (weiss) sehr fein „ 140
Das Oxhoft enthält 225 — 228 Liter und wird franco bis zur franz. Grenze befördert. — Ziel 90 Tage. — Der Käufer kann die Annahme der Waare in nicht convenirendem Falle nur bei deren Anknüpfung verweigern.
Feine und gewöhnliche Weine in Fässern und Flaschen, Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesandt.
Anfragen und Bestellungen wollen an **J. J. Marot & fils, Directeurs de la Société des Caves du Médoc** in **Bordeaux** gerichtet werden.

OZON-
wasser, d. i. elektrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nerven-Systems selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders **Brust-, Herz- und Nervenleiden** (Schwäche) zu empfehlen und gegen **Diphtheritis** erfolgreich angewandt. — 6 Kl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. Prospekt gratis. **Niederlagen** werden errichtet.
Burokhardt, Apotheker, (Grell & Radlaner),
Berlin W., Wilhelmsstraße 84.
In **Posen** bei **S. Sebeski, Wilhelms- u. Neuestr.-Ecke.**

20 bis 30 Ctr. Heu
stehen Thurmstraße Nr. 8, zum Verkauf. Näheres bei **Schankwirth Seibelmann,** Bagörze Nr. 1.

9 Mastochsen, 100 Masthammel stehen zum Verkauf. **Dominium Sokolniki** bei **Klezko**

250 Fethhammel stehen zum Verkauf auf **Dominium Karniszewo** b. **Klezko.**

Eine Wassermühle
mit 2 Gängen in Schlesien, reizend gelegen, mit wunderschöner Obstgarten und Weinberg, ca. 50 Morgen Land incl. Wald und Wiesen, ist sehr billig veränderungs halber mit geringer Anzahlung abzugeben und sofort zu übernehmen. Wo? in der Expedition der Pos. Zeitung.

Neuer Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe räume ich mein Lager von Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren zu herabgesetzten Preisen.
Peter Swarzenski,
Markt 46.

Gußeiserne Grabgitter,
Kreuze und Grabtafeln in verschiedenen Mustern u. zu billigsten Preisen empfiehlt
T. Krzyzanowski,
Schuhmacherstr. 17.
Ein noch gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen
Breitestr. 18a 1 Treppe.

Handwerkzeug ist billig zu verkaufen
bst. Holzloß, Hammer, Sellen, Schraubstock u. s. w. Thorstr. 10a im Hinterhause part

Kurzwaaren,
als: Schürzenbänder, Garne, Seide, Hemdenknöpfe, Stoffschnuren u. c. sowie
Stick- und Baumwolle
in allen Farben werden wegen Aufgabe dieser Branche im Einzelnen oder auch im Ganzen
billig unter dem Einkaufspreis abgegeben
Geschw. Beyer,
Friedrichstraße 1.

NB. Junge Mädchen, welche Puz erlernen wollen, können sich ebendasselbst melden.

Illuminationslichte,
a P. 50 Pfg.
13 Pack für 6 Mark
bei
Richard Fischer.

Amerik. Speck
in vorzüglich weißer und rein-schmeckender, trichinenfreier Waare, gefassten und geräuchert, offerire sehr billig
Kratzenstein & Lübr,
Magdeburg.

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgebung von **Schwerzen** die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als **Schlossermeister** etablirt habe und empfehle mich zur Ausführung von allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Wilhelm Liesko.

Soeben empfang **Neapolitaner Blumenkohl,** franz. **Endivien- u. Kopfsalat,** sowie auch **Radieschen** in ganz frischer Waare.
A. Cichowicz.

Öffentliche Submission.

zur Vergebung der sämtlichen Arbeiten u. Lieferungen für den Bau dreier Forts bei **Posen.**

Am 10. April c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Bureau der Festungs-Bau-Direktion zu **Posen, Kanonenplatz 1,** sämtliche zum Bau zweier größeren und eines kleineren Forts erforderlichen Lieferungen und Arbeiten in **General-Entrepreise** an geeignete inländische Baugesellschaften vergeben werden.

Der Bau eines größeren Forts umfaßt annähernd **112,000 Kbm. Bodenbewegung** und **37,000 Kbm. Mauerwerk.**
Der Bau eines kleineren Forts **60,000 Kbm. Bodenbewegung** und **20,000 Kbm. Mauerwerk.**

Das für den Bau eines größeren Forts nachzuweisende Betriebskapital ist auf **75,000 Mark,** für das kleinere auf **30,000 M.,** die einzuzahlende Kaution auf **30,000 Mark,** bezw. **13,000 M.** festgesetzt.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnissen können ebenso wie die Kostenanschläge und Zeichnungen im Bureau der Festungs-Bau-Direktion eingesehen werden; auch werden die Bedingungen und Preisverzeichnisse gegen Franko-einsendung von **10 M.** auf Verlangen zugesandt.

Posen, den 10. März 1877
Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Baraden - Auktion.

Im Auftrage des Komites der **Diakonissen-Kranken-Anstalt** werde ich **Montag, d. 26. März,** **Nachmittags um 3 Uhr,** die im Hofe des alten **Diakonissenhauses, Bagörze 15** stehende große **Breiter-Krankenbaracke,** aus gutem Material gebaut und gut erhalten, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

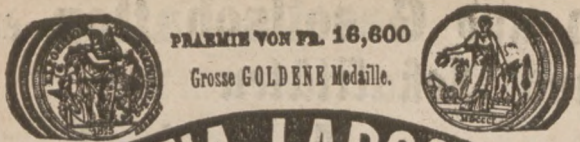
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die **Baracke** aus gesundem Holze, Fenster, Thüren, Doppelbohlenwänden, Dielen mit Unterlagen und massiven Schornsteinen besteht.

Rychlewski,
Königl. Auktionskommissarius.
Porzellan- u. Steingut-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts wird **Mittwoch, den 21. d.,** früh von 9 Uhr ab, **Alten Markt Nr. 95/96,** der Rest des zur **Rudolph Freier'schen** Konkurs-Masse gehörigen **Waaren-Lagers** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Zindler,
Königl. Auktionskommissar.

Wegen Vererbung in Staats-Dienst beabsichtige ich mein
Rittergut
Herrnortschelnitz,
Kreis **Wohlau** in **Schl.,** 3000 Morgen mit **11,700 Mark** Grundsteuer-Neintrag, vorzügl. Jagd, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Durch vielfache Abwesenheit behindert, wird Herr **Oberamtmann Knoll** in **Wohlau** die Güte haben, Restekantanten Näheres mitzutheilen.
Graf zu Münster.

Chemische Wasch- und Detektor-Anstalt, Färberei und Fuchsheererei von **Theodor Krausse,** **Posen, Nr. 39, Gr. Gerberstr. Nr. 39,** empfiehlt sich zur Renovierung sämtlicher Herren- und Damen-Garderobe, sowie Sammt und seidnen Stoffen, Schmutz- und Pufffedern, Teppichen, Tisch-, Bett- und Pferdedecken u. c. Detektoren aller Stoffe und Scheeren defekter Sachen.



QUINA LAROCHE
ELIXIR

Der Quina-Laroche ist ein Elixir aus China-Rinde welcher aus drei Grundsubstanzen derselben (gelb, roth, grau) präparirt ist. Er ist von angenehmen Geschmack und mit Erfolg gegen Magenleiden, Mattigkeit und allgemeine Körperschwäche sowie gegen veraltete Fieber, etc. angewandt worden.

In Posen bei Dr. Mankiewicz, Hofapotheke.

Zwei elegante möbl. Zimmer mit Balkon sind vom 1. April Wühlensstraße 14 zu vermieten.

Ein Zimmer zu vermieten Griebischstraße 2, eine Treppe.

1 fr. möbl. 2 fenstr. Part.-Zim. u. gew. m. Klügelbenutzung v. 1. f. M. Thorsstr. 10b, zu vermieten.

Ein zuverlässiger junger Mann, Deutscher, findet als zweiter Wirthschafter zum 1. April Stellung auf Dom. Wasowo bei Kuschnin.

Ein tüchtig Destillateur findet bei hohem Gehalt, von sofort oder später Stellung in einer größeren Dampf-Destillation.

Ein Brenneiverwalter unverb., gegenw. noch in Stellung, der deutsch u. poln. Sprache mächtig, mit 3. Attesten als auch Empfehlungen verfährt in d. Provinz oder in Rußland ein anderweit. Unterkommen. Off. bitte unter Chiff. J. W. n. Wollstein.

Einem gut empfohlenen jung. Landwirth beider Landesprachen mächtig, suche zum 1. April zu engagiren, Gehalt 360 Mark.

Ein Lehrling findet in meinem Destillations-Geschäft Stellung J. S. Walter.

Lehrling vom 1. April cr. Offerten N. N. 10. Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Materialist u. gelernt. Destillateur, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April Stellung.

Ein deutscher unverb. Landwirth, in gefesteten Jahren, nüchtern und rechtlich, wird von Domäne Schoenfelde bei Weigenburg sofort gesucht.

Agent gesucht von einem Engros-Geschäft. Tuch u. Buchstein, der Niederkauf für Provinz Posen. Solche mit guter Kundenschaft und besten Empfehlungen wollen sich melden unter E. R. 1876 in der Exped. d. Pos. Ztg.

Ein Commis, Israelit, Speccerist, der Destillation u. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1. April Stellung.

Einem hiesigen Lehrling J. M. Nehab. sucht

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, Sohn anständiger Eltern, welcher die Absicht hat sich für das praktische Baufach (Maurer- u. Zimmermeister) auszubilden, findet eine angemessene Stellung als Eleve. Näheres vermittelt die Expedition dieser Zeitung auf frankirte Anfragen.

Zwei Pensionäre finden Aufnahme Breslauerstr. 20, 3 Tr. b. Mailwald.

Ein tüchtiger Heizer & Maschinenführer findet Stellung in der Zerzyceer Leimfabrik.

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, suche ich für sofort einen tüchtigen Commis, der polnisch spricht und sich auch für die Feise qualifizirt.

Einem Landwirthlichen Lehrling C. Tomski, Neuestr. 2.

Gute Köchinnen, Stubenmädchen, Hausmädchen werden empfohlen durch C. Köhnisch, St. Martin 57.

Ein junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen wird gesucht von Kutecki, Friedrichstraße 1.

Ein Rechnungsführer, der gleichzeitig die Hofverwaltung mit übernimmt, beider Landesprachen mächtig, findet sofort Stellung bei 400 Mark.

Näheres zu erfahren bei Herrn Theodor Jahn, Tilsner's Hotel.

Ein im Volkzeisfach durchaus routinierter Büreugehülfe, unverb. u. gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per 1. April, wünschlich in einem Landraths- oder Distrikts-Amte, anderweitige Stellung. Gef. Off. w. sub E. A. 201 postl. Storchnest, Kr. Frauhschadt, erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle als Bonne. Gef. Adressen werden erbeten an C. Ganswindt, Stettin, Fuhrstraße 15.

Ein Laufbursche kann sich melden bei Benjamin Schoen, Markt 59.

Ein junger Mann (Commis), der deutschen und polnischen Sprache mächtig und der Buchführung vertraut ist, welchem gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht anderweitig in einem Colonialwaarengeschäft vom 1. April oder später Stellung. Gef. Off. werden erbeten R. S. P. postl. Posen.

Für eine Kleinkinderlehrerin, die schon in Stellung war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, die den ersten Unterricht und die leibliche Pflege der Kinder übernimmt, wird zu diesem eine Stellung gesucht in einer Kleinkinderschule oder Familie. Auskunft ertheilt Gräfin Boninska, Oberin des Kleinkinderlehrerinnen-Seminars, Breslau, Lehmgrabenstraße.

Heute Abend Klatsch. Heute Eisseine und frische Klatsch bei Oscar Meyer, Halldorfstr. 2.

Heute Dienstag Börsenklatsch mit Erbsen und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Oswald Wohl.

Restaurant Tunnel. Heute und die folgenden Tage CONCERT und Auftreten der Opernsängerin Fräulein Benotta, der Chansonnetten-Sängerin Fräulein Elsa und des Charakter-Komikers Herrn Koppe.

Familien-Nachrichten. Als Verlobte empfehlen sich Augusta Babinska, Moritz Fürst, Breschen. Rawitsch.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Amanda mit Herrn Jacob Berwin.

beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzugeben. Posen, den 18. März 1877.

Isidor Appel und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Sophie, mit Herrn Ad. Arnstein

in Coepenick beehren wir uns ergebenst anzugeben. Zitzke, den 18. März 1877.

M. L. Brock u. Frau.

Es hat Gott gefallen, meine liebe theure Mutter, die verwitwete Geh. Sußiggräthin Marie v. Forestier,

früher verwitwete Landrätthin von Grävenitz geb. von Bünting,

nach schweren Leiden heute Morgen um 9 Uhr in selbigem Frieden heimzugehen.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an, die tiefgebeugte einzige Tochter! Sophie v. Grävenitz,

sowie im Namen der hinterbliebenen Geschwister. Posen, den 19. März 1877.

Der Ober-Regierungsrath a. D. von Bünting.

Die Wäsche-Fabrik
VON **Hasse, Wache & Co.**

Neue Str. 3, empfiehlt in solider Waare, besitzenden Façons, und zu den billigsten Preisen

Herren-Wäsche: Salon-Oberhemden unter Garantie des Gutstehens, Nachthemden, Unterhemden, Kragen und Manschetten neueste Façons

Reisehemden, Jacken, Hosen, Socken.

Damen-Wäsche: Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Negligéjacken, Frisirmäntel, Nachthauben, Pantalons, Unterkleider in einfacher bis elegantester Ausföhrung.

Leinen-, Tisch- und Bettzeuge für Ausstattungen in größter Auswahl.

Nachruf! Am 13. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden der Herr Kreissekretär Ludwig Fusch.

Er hat seit 11 Jahren als königlicher Beamter und von diesen 4 Jahre als Kreissekretär im hiesigen Kreise mit unermüdetem Fleiße, großer Aufopferung und seltener Gewissenhaftigkeit gedient und gearbeitet.

Alle, welche den Dahingeshiedenen näher gekannt haben, beklagen mit dieser schweren Verlust.

Obornik, den 17. März 1877. v. Nathusius, Landrathsamtsverweiser.

Posener Bither-Club. Heute Abend 8 Uhr Club-Abend bei Buttler. Der Vorstand.

Vortrag über die geistliche Musik der Reformationszeit und deren Vollendung im Joh. Seb. Bach's Passionsmusik, gehalten von Herrn Konistorialrath Reichard am 20. März, Abends 7 Uhr.

in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, zum Besten des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins.

Billets a 1 M. sind bei Bode u. Sodt und Abends an der Kasse zu haben.

Handwerker-Verein. Souper zu Kaisers Geburtstag, Freitag, d. 23. d., Abends 8 Uhr im St. Lambert'schen Saale.

Anmeldungen von Vereins-Mitgliedern werden noch bis Mittwoch, Abends 5 Uhr vom Vorsitzenden entgegen genommen.

Volksgarten-Theater. Mittwoch, den 21. März. Nach der Vorstellung Großer Ball.

Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube ich mir auf mein Restaurant aufmerksam zu machen.

S. Kaplan, Markt 93, Krämerstraße 9.

B. Heilbronn's Salon-Theater. Täglich Vorstellung u. Concert.

Auftreten der deutsch-ungarischen Kostüm-Sängerin Fräulein Linda, des fest engagirten Personals.

Interims-Theater. Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. März: Kein Theater.

Donnerstag den 22. März: Vorstellung zur 80jährigen Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers Fest-Ouverture. Prolog von Silvia Brand. Der alte Fritz und seine Zeit. Lustspiel in 5 Akten von El. Boas.

Billets zu dieser Vorstellung sind von Dienstag den 20. März ab, Logen 5 Mk., Parterre 3 Mk., Gallerie 1 Mk. 50 Pf. bei Herrn Bardfeld, Neuestr. Nr. 6, zu haben.

Freitag den 23. März: Benennung des Fräulein Herrmann. Drei Stunden. Lustspiel in 5 Akten von Otto Girandl.

Die Direction.

Zur Einsegnung empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene **Gesangbuch** für die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen in den billigsten bis hochfeinsten und elegantesten Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. Hofbuchdruckerei **W. Decker & Comp.**

Neue Sendung, frisch, großkörnig, Astrach. Caviar, Italien. Blumenkohl, Neapol. Aepfel, französis. Kopf- u. Endivien-Salat, Telt. Kürbissen, sowie auch sehr fetten, geräuch. Waser- u. frischen Grünen Silberlachs, geräuch. Spikaaal, Kieler Sprossen u. Bücklinge empfangen u. empfohlen **W.F. Meyer & Co.** Wilhelmplatz 2.

Homöopathische Haus-, Taschen- und Thier-Apotheken zu den verschiedensten Größen und Preisen, sowie dazu gehörende homöop. Bücher empfiehlt **Csner's Apotheke, Posen.**

Geschlechtskrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Haut u. Frauenkrankh., Schwächezustände: Pollut., Impotenz, auch die veralteten Fälle, heile ich brieflich sicher ohne Berufsstörung nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. Dr. med. Bilz, Berlin, Prinzenstr. 162.

Privat-Unterricht in engl. Convers. und Lektüre ertheilt **Johanna Mülbaur, Wilhelmplatz 5.**

Städtisches Technicum Rinteln a. d. W., früher Minder, für Bauhandwerker, Architekten, Ingenieure, Maschinen- u. Mühlenbauer, Geometer. Schnelle Vorbereitung zum **Freiw. Examen**, welches bislang alle bestanden. Meister- und Ingenieur-Prüfung vor den Herren **Regierungs- und Bauärzten Heiberg u. Vietrich, Bau-Inspektoren Meyer u. Kullmann, Maschinendirector Kirchwegner.** Vorsitzende des Kuratoriums **Hr. Bau-Rath Hase** Semesteranf. 19. April Meldung an das Direktorium.

1500 Mthlr. sind auf eine sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfahren beim Restaurateur **Szalcewski, Wasserstr. 14.** Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett ist Friedrichstr. 22, 1. Etage, zu verm.

Neue Academie der Tonkunst, Berlin N.W., Gr. Friedrichstrasse 94, unweit der Linden. Am 4. April c. beginnt der neue Kursus. 1. Elementar- und Kompositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- u. Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur und orchestrales Klavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Chorgesang; 10) Orchesterklasse; 11) Geschichte der Musik; 12) Deklamation; 13) Italienisch. Mit der Akademie steht in Verbindung **ein Seminar** zur speziellen Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musik-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm. Berlin N. W., im Februar 1877. **Prof. Dr. Theodor Kullak, Hof-Pianist.**

Heirathsgejud! Ein junger Kaufmann mos., Inhaber eines Weingeschäfts, wünscht befrühter Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame. Hierauf reflektirende junge Damen im Alter von 18-24 Jahren, welche häuslich und gesellschaftlich gebildet, und ein entsprechendes Vermögen besitzen, wollen gefl. Offerten unter A. B 100 an die Exped. dieser Zeitung richten. Discretion Ehrensache.

3 Mark Belohnung. Ein **Glaser-Diamant** ist verloren gegangen. Abzugeben Breitestr. 15, im Laden. Ein kleiner brauner **Dachshund** ist Sonntag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Bismarckstr. 7, 3. Etage links.

Wohnungen sind zu vermieten bei **Machol, Sandstraße 8.** Breitestr. 12 ist eine kleine Wohnung vom 1. April cr. zu vermieten.

Schützenstr. 19-21. Zu vermieten: Wohnung von 4 Zimmern, Bäckerei und Geschäftsfelder, Pferdehalla und Remise und ein Parterre-Zimmer.

Eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 Stuben und Küche. Ist vom 1. April billig zu vermieten. Näheres St. Martinstr. 65, im Laden.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist zu vermieten **Gr. Gerberstr. 3.**

Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten St. Martin Nr. 48 im Vorderbaufe III. Tr. rechts.